

5. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 23

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Bln. 25 Pfg.  
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 777  
Billige Ausgabe

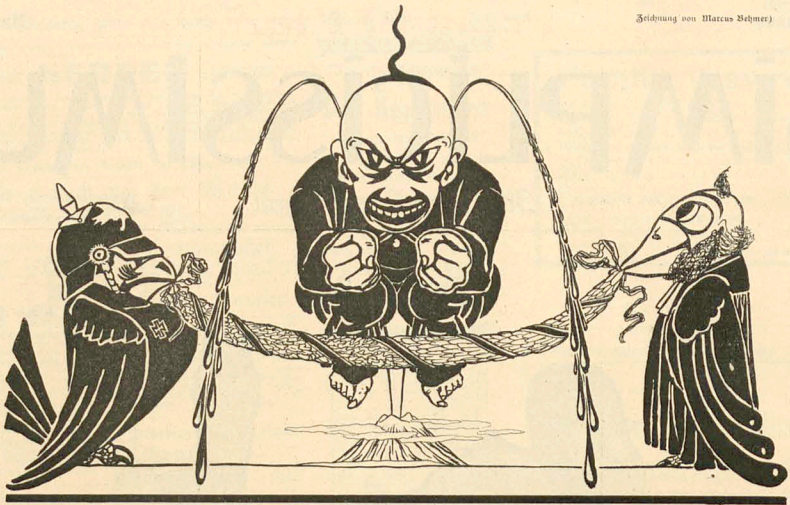
(Alle Rechte vorbehalten)

## In Ostasien

(Zeichnung von Bruno Finzi)



„Sie gehalten, Sie?“



## Die Schloßhofrede

Der Großherzog von Gerolstein ließ sein Regiment und alle Beamten im Schloßhof antreten und sprach mit lauter Stimme:

„Soldaten! In der letzten Zeit wird sehr viel über mich genörgelt. Ich pfeife darauf. Das lauffige Bürgerpack meint, zum Maul aufreißen ein Recht zu haben, weil es Steuern zahlt. Das ist eine Dummschö. Ich werde den Hundeln zeigen, was Zäifon heiß. Maul halten, das will ich! Schießt jeden nieder, der mit den Wimpern sucht, wenn ihr meinen Allerhöchsten Namen nennt. Das befehle ich euch. Schont kein Alter und kein Geschlecht, ich will es. Verstanden? Abtreten!“

Als die Vollziehung diese Rede anderen Tages mit dicken Ketteln genückt brachte, erhob sich eine große Unruhm im Herzogtume. Die radikalen Blätter beleuchteten den Landesherren, daß es allen Unzufriedenen zur imigen Freude gereichte. Die liberalen Zeitungen bemerkten in loyal gedämpften Mißmuts, daß es nicht immer auf sei, alles zu sagen, und die konservativen Journale schwärzte betäubt, weil sie ihren bürgerlichen Juraernten doch nicht auf die Hühneraugen treten wollten. Sie bemerkten nur schäudern, so könne die Rede unmöglich geäußert haben, man dürfe erst dann urteilen, wenn der offizielle Text erschienen sei.

Dieser kam aber nicht, und die Entrüstung unter den Bürgerseuten wuchs in unangenehmer Weise.

Da erbaunte sich das nationalliberale Organ des Falles und schrieb: Wir wissen alle, daß unser gnädigster Großherzog sehr temperamentsvoll ist. Ein gewandter, feuriger Redner, wie er nun einmal zu sein geruht, läßt er sich — wie alle großen Redner, z. B. Cicero, Demosthenes — von der Gewalt seiner Worte hinreißen und kommt in fäulnen Wendungen manchmal über das vorgesetzte Ziel hinaus. Das ist aber durchaus entschuldbar, ja, wir möchten sagen, es ist er-

freulich! Eben weil es der Ausfluß eines wirklichen Temperamentes ist. Uebrigens soll die Rede wirklich ganz anders gelaute haben, als sie von der sozialdemokratischen Presse in leicht erkennbarer Absicht gebracht wurde. Ein sehr hochstehender Öhrenzeuge erklärt uns, daß er weder die Worte „lauffiges Bürgerpack“ noch „Hunde“, insbesondere aber nicht die Aufforderung des Niederschießens gehört habe. Wir haben diesen Passus der Rede immer für böswillige Erfindung gehalten. Gut wäre es freilich, wenn der Text offiziell bekannt gegeben würde.

Dieser Artikel hatte viele und große Wirkungen.

Die gesamte konservative Presse begrüßte ihn, wie sie sagte, „aufatmend und mit wirklicher Genugthuung.“ „Es ist erfreulich,“ meinte die Morgenpost, „daß die öffentliche Meinung dem erhabenen Charakter unseres Landesherren gerecht wird. Welcher treue Unterthan glaubt denn, daß die Schloßhofrede eine Spitze gegen die bürgerlichen Elemente haben sollte?“

Wir wissen, wie hoch unter Großherzog die arbeitenden Stände schätzt und wie ind entrüstet über die Hege der staatsfeindlichen Demagogen, welche einige unschulbige Sätze bei ins Ungeheuerliche entstellen. Man darf uns doch zutrauen, daß wir über Geschehnisse bei Hof etwas besser informiert sind, als die Herren von der Vollziehung. Tun wohl, wir wissen ganz bestimmt und verbürgen es, daß auch der Satz: „Schont kein Alter und kein Geschlecht“ nicht ge-

sprochen wurde. Wir freuen uns auf die offizielle Certifizierung der Schloßhofrede.“

Die Wochen kamen und gingen, aber der offizielle Bericht blieb aus.

Die Zeitungen bißen sich während einander herum, weil die radikalen feine Wörtchen herlassen wollten. Sie waren bald allein mit ihrer verböhnten Halsstarrigkeit, und mußten links und rechts ausbauen, um sich der allgemeinen Angriffe zu erwehren.

Jeder Vaterlandsfreund wandte sich mit Ekel ab von der Vollziehung. Das Erleben der ruchlosen Hege trüb den wahren Gerolsteinern die Räte der Schant auf die Stirnen.

Tag für Tag wagten sie es, trotz der Versicherungen der Öhrenzeugen, zu behaupten, daß die Schloßhofrede so und nichts anders gelaute habe, bis endlich die Erlösung kam. Der „Gerolsteiner Anzeiger“ brachte zwar nicht ganz offiziell, aber doch so, daß man die amtliche Quelle erkannte, eine große Erklärung, die wir in kurzem Auszuge bringen:

„Es ist vor allem falsch,“ hieß es da, „daß der Großherzog überhaupt von Bürgern sprach; seine Rede galt den Soldaten und war eine väterliche Mahnung, sich nicht an Wörgeleien zu beteiligen. Wie begründet diese Mahnung war, sehen wir an den Treubrereien der Armeezeit. Wenn der Landesherren seiner Verme Vorhalt macht über ihre Pflichten, so hat niemand ein Recht, daran zu tritteln. In dieser Meinung fühlen wir uns mit allen Gutgeheimten einig.“

Die Kobaltene der Volkszeitung wurden eingesperrt, und alles freute sich darüber.

Sie hatten den Verzicht gemacht, die landesväterlichen Worte für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Das war nicht bloß schlecht, sondern auch dumm.

Die Keutchen mußten sich doch sagen, daß nichts leichter war, als den richtigen Wortlaut zu veröffentlichen und damit ihren Lügen ein Ende zu bereiten.

Peter Schmeißl





Ihr wünschet heute wohl von dem Poeten,  
Daß er nicht still sei, sondern seine Stimme  
Vermische mit dem Schall der Kriegstrom-  
peten  
Und so wie ihr in Stegesjubil schwimme.

Ich will, wo alle laut sind, lieber schweigen.  
Ist euer Eifer echt, dann mag er gelten,  
Und hab' ich unrecht, sollt ihr mir es zeigen,  
Doch ungehört dürft ihr nicht schlecht mich  
schellen.

Was giebt uns Grund zum überlauten  
Lärmen,  
Zu großen Reden, schmetternden Fanfaren?  
Schon mehr als einmal brachte tolles  
Schwärmen  
Der deutschen Heimat drohende Gefahren.

Dem Manne, sagt ihr, zieme frisches Wagen  
Und löblich sei es, in das Reich der Mitte  
Den Ueberfluß von Christentum zu tragen  
Und unsern Vorrat an Kultur und Sitte.

Den phrasenreichen Eifer laßt euch dämpfen,  
Und stimmt herab die hochgepumpten Töne!  
Seht ihr denn nicht an eurer Seite Kämpfer  
Des frommen Englands blutbespürzte  
Söhne?

Ich hör' euch reden von des Landes Ehre;  
Der opfert willig ihr die deutsche Jugend,  
für Einen sterben Tausend. — Eure Lehre  
Ist wahrlich streng und eifert eure Tugend.

Vor solchen Helden kann ich nur erschauern,  
Und wünsch' von Herzen euch in banger  
Sorgen:  
Es möge eure Freude überdauern  
Nicht bloß das Heute, sondern auch das  
Morgen.

Peter Schlemihl

## Eieber Simplicissimus!

Die junge Frau von Kottitz kam in großer Aufregung in das Zimmer der sichjährlingigen Hofdame von Schönow. Schließend warf sie sich vor ihr auf die Knie und barg das Gesicht in ihren Schoß. Die alte Dame stieß be ruhigend über das Haar der zitternden Frau. „Wieber die Knie?“ fragte sie, „wieber dretzt und schied und Sehen und Thäten durch den bösen Amor?“ Das dunkle Köpfchen hob sich empor und ein paar glühende Wangen lößen gepulst auf. — „Guten Sie mir, wann wird man endlich frei haben?“ „Wann hört die Qual auf?“ — „Da laß die sichjährlingige lang in die Wangen der Juwanigährigen. Dann laßt sie lächelnd: „Mein Kind, da müssen Sie sich an eine Altäre wenden.“

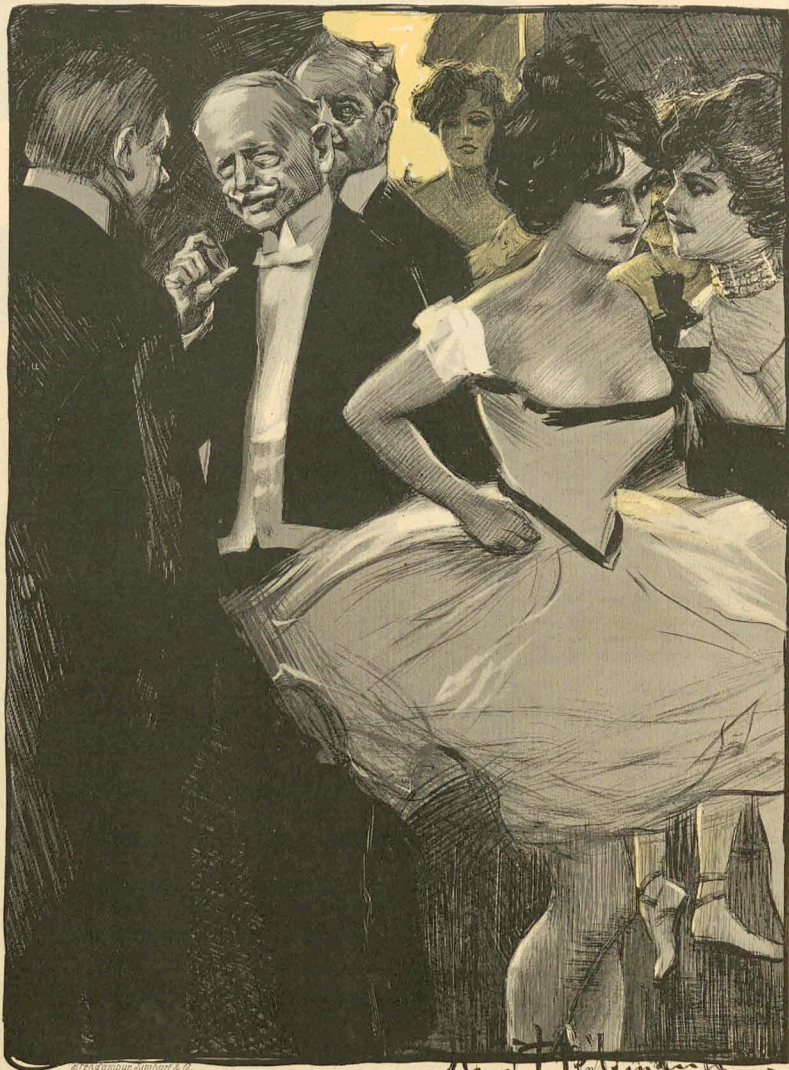
„Nun, die jüngere Schwester Emma, sieht eine Fenne auf einem Öl Tücher und fragt ihre Mama, was denn die Fenne da mache. Die Mutter erzählt ihr, daß die Fenne das Öl ausbreite und daß dann die jungen Knechtchen herauskommen. „Dauert das lange, Wuttchen?“ fragt Wella. „Jiemlich lange“, meint die Mama. — „Nach einer Weile kommt Wella wieder zur Mama und sagt: „Weißt du, Wuttchen, ich glaube, daß unsere Wina keine Fenne bekommt.“ „Über Kind, wie kommt du denn heraus?“ fragt erkannt die Mutter. „Ja, weißt du, Wuttchen, die kann ja nicht so lange hier sitzen!“



„Ich glaube, sie sind schon recht blaß!“ — „Durchaus nicht, mein Knechtchen, aber was soll man mit so jungen Damen reden? Sie wollen ja nicht mal, was 'ne Kokenquart ist!“

# Allerhöchstes Wohlgefallen

(Zeichnung von E. Zillemann)



„Bei so netten Ballettmädchen liebe ich nun mal die Offenherzigkeit mehr, als bei meinen Wirtinnen.“



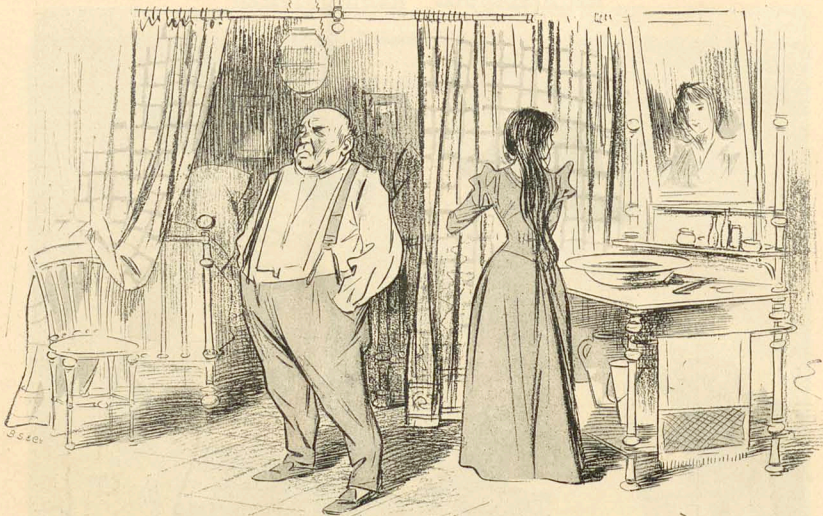
# Enttäufchung

(Zeichnung von E. Eblert)



„Nehmen Sie mir's nicht übel, teurer Dorfbewohner, aber den Hummel hier zu Lande hat' ich mir doch 'n bißchen anders vorgefellt. Den  
Zug über, daht' ich, wird jechuplatzelt un des Nachts ejal Haberfelds jetricheven.“





„Nicht wahr, liebes Männchen, du reißt mit ins Bad?“ — „Nein, ich kann es nicht leiden, wenn die jungen Leuten immer bei mir um deine Hand anhalten.“

Der „Simplifissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 Mk.). — Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 5.50 M.).

**Als Kräftigungsmittel**

für **Kinder und Erwachsene** unerreicht!  
**Dr. med. Hommel's Haematogen**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Köppl in Rzeszow (Galizien) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Lungenschwindsucht mit hochgradiger Blutarmut und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge erzielt. Schon nach Verbrauch einer Flasche besserte sich sowohl das Aussehen, als auch der Appetit bedeutend.“  
Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei einem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Brust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,203). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos; chemisch reines Glycerin 20%, Malzgewein 10,0%. — Depots: 1. G. Apollo, 2. Drogerien. Lieferant mit Franchisen von Arzt, Gutsbesitzer gratis und franco. (21)

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

**Sommerblumenpflanzen**  
wie Rosen, Begonien, Stromanthea, Koffeln u. s. w., ein Sortiment von 10 Stücken zu 25 Pf. — empfiehlt Preiser, 204 in Erfurt.

**Postkarten-Katalog** mit den neuesten u. schönsten Nummern gratis!  
Dr. Professor M. 1.30 (Briefen) u. 1.50. 25 Pf. G. Weber's Verlag, Berlin S.W. 45, 6.

**2 Schüler finden** liebreiches Heim bei billigerster Pension in reizvoller, komfortabler, ruhiger Pension mit 100 Betten, mit vorzüglicher, preisgünstiger Küche und sorgfältiger Liebespflege und höchster moderner Sanitär-Veranlagung hat. Central, multifunktionale Anlagen, fernsprechfähig und exzellente Confection, erstklassigen. Näheres bei  
Dr. Deuter, München, Saundstraße 28, lege. Sprechstunde, von 12-4h.

**CARL VON HEIGEL**

**Die nervöse Frau**  
Pr. 1.10 M. free. Illustriert von PHIL VON DENNEN.  
Jede moderne Frau, jeder Mann das hochinteress. Buch lesen, doch muss man es Backstein nicht in die Hand geb. Zumd. u. Nachh. v. Kinslag, Berlin W. 57, Bülowstr. Eckstein Nachf.

**Bayer's Tinten** 1854  
Klischeés & Photographien sind anerkannt die besten.  
Schubert & Co., Chemnitz.  
**PHOTOS** Schablonen und Künstler-Steinchen, vornehmlich gute Originale. Illustr. Catalog, nebst sorgfältig gewählter Sendung, Catal. oder Prospekt, M. 2.—/2.10. 1911 H. Gennert, 50g. St. Martin, Paris.

**Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling - C. Moradelli.**

Hauptbureau und Werk: **München 25, Oberendling, Stadtbureau: Dombhof, Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmelde, Abth. II Dampfboiler, Abth. III Aufzugsbau, Abth. IV Stalleinrichtungen, Abth. V Acetylen, Abth. V Centralheizungen.**

Einfacher, reinlicher, billiger als Ofenheizungen. **Spezialität: Niederdruckdampfheizungen, D. R. M. eigenes System mit Central-Heizung, Dampfheizungen, Wasserheizungen, Luftheizungen. Komplette Gewächshäuser, Treckenanlagen jeder Art, P. A. Referenzen. Volle Garantie.**

**BRIEFORDNER**  
**HELOS**  
Herrn Herdegen, Stuttgart, Briefordnerfabrik. 1894

**Photographien nach d. Leben**  
Aktmodelle, Beantje, Stenokopern, einwirk. Kinetische Gesl. 190 Min.-Phot. nach 1. Katalog M. 3.—/2.10. 1911 G. Becktagel Fachf., Kunstverf., München I.

**Zübler Geruch aus dem Munde**  
(mit einem neuen Magenbismut) fördert sehr reichliches Essen. Schokolade M. 5.—  
Deutscher Reichstag durch 4 glückliche Rationen gegen Verwahrung von 10 Mark (frei-  
F. Metzger, St. Paulenburg (Baden)).

**Dr. med. Pfeuffer's Hämoglobin**

(in der L. Unterleiste-Rinderpollstirn zu München, Weingarten, fortwährend in Rembung), ist ein außerordentlich wirksames, reichhaltiges und leicht armut für Gewächse, aber auch für schwächliche Kinder zur Kräftigung. Herr Dr. Wader, früher Arzt an der Königl. Rinderpollstirn zu München, sagt: „Wird in München, Weingarten 42, hat bei 6000, Hauptstadt zu erziehen. Sämtliche Krankh. — Sämtliche Stuben-Reportage sind in dem meisten Kräftigen. Preis à 1.00 60 Pf. und à 3.00, anderwärts für 4 Wochen. (1911)

**PLUMMERS Bartwuchsbeförderer**  
Garantirt ausschließlich!  
(W. Z. v. Kaiserl. Patentamt gesetzl. eingetragen.)  
ist ein unvergleichliches Mittel zur Erzielung eines schönen Schnurrbartes, für „Mannswürdig“, er wirkt da, wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, denn Haare pflanzen kann man noch nicht; man braucht aber nur meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer à 3 Mk. u. Porto. 186) **PLUMMER, BERLIN, Friedrich-Strasse 90.**







# Bilder aus dem Familienleben

No. 27

## Haushaltorgen

(Zeichnung von Ch. E. Heine)



*Brandenburg, Schmitt & Co.*

„Wir müssen uns ein zweites Mädchen nehmen, die Köchin hat mir bereits ihre letzten Spargroschen gepumpt.“







